

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 90. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene 10. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plot; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Rund um den Donau-Plan.

London, 31. März. Engländerseits wird amtlich bekanntgegeben, daß die Vier-Mächtekonferenz Mitte nächster Woche in London stattfinden wird.

Berlin, 31. März. In Berliner unterrichteten Kreisen nennt man als genaues Datum der Vier-Mächtekonferenz, das in der amtlichen Londoner Meldung allgemein mit Mitte nächster Woche bezeichnet wird, Mittwoch, den 6. April. Es gilt nun als sicher, daß für Deutschland Staatssekretär von Bülow an der Besprechung teilnehmen wird.

Die Vier-Mächtekonferenz wird zunächst nur den Charakter einer Vorkonferenz haben.

Es kann sich dabei nur darum handeln, die Grundzüge der geplanten Hilfe für die Donauländer herauszuarbeiten und sie dann in der folgenden Woche so zu fördern, daß Mitte des Monats bei der Anwesenheit des Reichszanklers in Genf Genaueres besprochen werden kann. Im Anschluß daran wird dann mit den beteiligten Mächten Fühlung genommen werden.

Tardieu hat keine Zeit zu Höflichkeiten.

London, 31. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, die englische Regierung habe ursprünglich den 6. oder 7. April als Zeitpunkt für die Zusammenkunft der Vertreter der vier an der Donaufrage interessierten Großmächte vorgesehen und hoffe noch immer, daß die Konferenz in der nächsten Woche zustandekommen werde. Sollten die deutschen oder die italienischen Minister Wert auf vorherige private Besprechungen mit ihren englischen Kollegen legen, so würde ihnen sicherlich Gelegenheit dazu gegeben werden.

Bertinax gibt im „Daily Telegraph“ zu verstehen, daß der obengenannte Zeitpunkt Tardieu nicht passe, da er schon am 10. April nach Genf müsse und daher „keine Zeit mehr zu Höflichkeiten habe“.

Frankreich pessimistisch.

Paris, 31. März. In Paris ist man sich klar darüber, daß der „diplomatische Erfolg“ Tardiens nicht nur in Deutschland und Italien verankert ist, sondern auch in England eine eher kühle Aufnahme findet. Die Franzosen behaupten weiterhin, die englisch-französische Aussprache namentlich über die Donaufrage sei die natürlichste Angelegenheit der Welt. Doch lassen Presseberichtigungen durchblicken, daß man für die französischen Delegierten in London die größten Schwierigkeiten erwarte. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ meint, Tardiens Donauplan entspreche im Grunde genommen langjährigen Forderungen Sachverständigerkreise. Er könne aber nur unter zwei Bedingungen Erfolg haben: 1. müsse jedes Unternehmen gegen das bestehende territoriale und politische Statut derhindert werden; deshalb dürfe Deutschland nicht in das Donausystem auf dem Fuß der Gleichheit zur Teilnahme zugelassen werden. 2. müßten die Regierungen von London und Paris gewillt sein, Hilfeleistungen oder Konsolidierungsanleihen für die Donaufstaaten zu garantieren.

Aus Oberschlesiens Großindustrie.

Der schlesische Arbeitsinspektor fällt die Entscheidung über den Antrag der Direktion der „Wolfgang“-Grube auf Stilllegung und Kündigung von 2400 Arbeitern. Da Möglichkeiten für eine teilweise Inbetriebhaltung des Bergwerks vorhanden waren, ließ der Arbeitsinspektor nur die Reduzierung von 1100 Arbeitern zu. Ein Teil dieser reduzierten Bergarbeiter soll Arbeit in anderen Gruben finden.

In Sachen des gekündigten Lohnvertrags in der Bergbau- und Metallindustrie fanden gestern in Katowitz Verhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Arbeiterverbände statt. Die Forderungen der Unternehmer auf Lohnnachschuß haben die Arbeitervertreter abgelehnt. Der Lohnkonflikt wird einer Schiedskommission zur Entscheidung übergeben werden.

Der „Ereksfor“ warnt vor übertriebenen Hoffnungen auf die englisch-französische Besprechung zu setzen

Rumänien und Donau-Union.

Prag, 31. März. Die Donaupläne und die Reparationsfrage wurden im tschechoslowakischen Parlament heute von dem auswärtigen Ausschuß erörtert.

Ein tschechischer sozialistischer Vertreter erklärte, daß auch diejenigen Staaten, die in der Reparationsfrage bisher unnachgiebig gewesen seien, jetzt einsehen, daß für die ganze Welt eine Erleichterung eintreten würde durch eine endgültige Liquidierung der Kriegsschulden und Reparationen.

Der Redner der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei betonte, daß die im Versailler Vertrag versprochene allgemeine Abrüstung Wirklichkeit werden müsse. Zu den Donauplänen führte der Redner aus, es sei erfreulich, daß Außenminister Benesch erklärt habe, die Tschechoslowakei werde ohne die Zustimmung der deutschen und der italienischen Regierung sich nicht an einem solchen Plane beteiligen.

Der Standpunkt der Sozialisten Tschechiens

Bukarest, 31. März. Am heutigen Donnerstag sprach Finanzminister Argetoianu zum ersten Male ausführlich in der Kammer über den Tardieu-Plan einer Donau-Union. Zunächst müßten sich die Getreide einführenden Länder einigen, bevor die Ausfuhrländer Stellung nehmen könnten. Ehe in dieser Hinsicht nicht Klarheit geschaffen sei, müsse Rumänien weiter schweigen. Zur Zeit ständen für Rumänien in erster Linie grundsätzliche Fragen im Vordergrund, nämlich die Beschaffung billiger Kredit und die Regelung der Kriegsschulden. Hier könnten nur Erleichterungen zu erwarten sein, wenn die Finanzen im Innern in Ordnung seien.

Der Finanzminister wandte sich dabei gegen die übertriebenen Alarmgerüchte und bezeichnete die derzeitige Finanzlage als gut, da die für die Zahlung der Auslandsschulden erforderlichen Beträge bei der Nationalbank für alle Fälle sichergestellt seien, so daß die Zahlungen rechtzeitig in voller Höhe erfolgen würden.

Die Erwartungen Oesterreichs.

Wien, 31. März. Bundeskanzler Buresch erwähnte in einer Rede im Hauptausschuß des Nationalrats die Denkschrift Tardiens und die bereits bekannte Stellungnahme der einzelnen Staaten hierzu. Oesterreich müsse vor allem bemüht sein, eine entscheidende Aenderung in der handelspolitischen Lage vor allem durch eine Vorzugsbehandlung österreichischer Ausfuhrartikel herbeizuführen. Wir haben, sagte er, alles getan, um, soweit es auf uns ankommt, die Verhandlungen zu fördern und Störungen auszuscheiden. Wir sind überzeugt, daß der englische Vorschlag, daß zunächst die vier Großmächte zusammentreten, um untereinander die Richtlinien für die künftigen Regelungen zu vereinbaren, die Aktion fördern wird.

Die Bergwerksbesitzer der Reviere Dombrowa und Krakau haben beschlossen, den zur Zeit in den Kohlenbergwerken verpflichtenden Lohnvertrag nicht zu kündigen, wodurch er automatisch noch für ein Jahr Geltung erhält.

Polnischer Protest in Berlin.

Der polnische Gesandte in Berlin hat vorgestern im Auswärtigen Amt einen offiziellen Protestschritt wegen der von den nationalen Parteien während des Wahlkampfes geführten Heße gegen Polen unternommen. Der polnische Protest wendet sich insbesondere gegen die in Deutschland verbreiteten Gerüchte über einen geplanten Einfall polnischer Truppen in Ostpreußen.

Die Grundzüge des polnisch-deutschen Handelsverkehrs.

Das Handelsministerium hat bereits die Grundzüge bekanntgegeben, auf welchen sich der polnisch-deutsche Warenaustausch nach den neuesten beiderseitigen Abmachungen stützen soll. Diese Bestimmungen verpflichten ab 1. April. Diese Grundzüge sind folgende:

1. Sämtliche Exportartikel, die aus Polen nach Deutschland ausgeführt werden, werden auch weiterhin zu denselben Bedingungen exportiert werden können. Eine Ausnahme bildet Butter, die bereits seit zwei Monaten den Maximalzöllen unterlag (170 Reichsmark). Gegenwärtig wird sie mit dem autonomen Zoll in Höhe von 100 Reichsmark für das Quintal verzollt.

2. Der deutsche Overtarif wird ab 1. April nur auf solche aus Polen eingeführte Waren angewandt werden, für die bisher Einfuhrverbote bestanden oder mit Zollkriegszöllen belegt wurden. Der Overtarif wird jedoch nicht auf Eier aus Polen angewandt werden, die in Zukunft mit dem deutschen autonomen Zoll verzollt werden. (Gegenwärtig 180 Reichsmark für das Quintal.)

3. Der polnische Maximaltarif wird nur im Verhältnis zu denjenigen deutschen Waren angewandt werden, die in der Liste der Einfuhrverbote vom Jahre 1925 enthalten sind. Für Waren, die den allgemeinen Einfuhrverboten vom Dezember 1931 und vom Februar 1932 unterliegen, jedoch in den Einfuhrverboten für deutsche Waren nicht erwähnt sind, wurden Kontingente für die Einfuhr aus Deutschland festgesetzt. Die Erlaubnis für die Einfuhr aus Deutschland der kontingentierten Waren erteilt das Handels- und Industrieministerium im normalen Verfahren. Die Gesuche müssen an die zuständige Industrie- und Handelskammern bzw. Kaufmannsverbände geleitet werden.

Ermissionen aus Ein- und Zweizimmerwohnungen weiterhin aufgehoben.

Durch Verordnung des Staatspräsidenten ist die Gültigkeitsdauer des Sejmgesetzes über Einhaltung von Ermissionen aus Ein- und Zweizimmerwohnungen bei Mietern, die arbeitslos sind, verlängert worden, und zwar bis zum 31. Oktober 1932.

Minister Socal gestorben.

Gestern verschied in Bern der Minister Franciszek Socal, der Vorsitzende der ständigen Delegation beim Völkerbund. Die Ueberführung der Leiche von Bern nach Genf erfolgt sofort, dagegen von Genf nach Warschau erst am Sonnabend.

Minister Socal ist 1881 in Lemberg geboren. Er absolvierte das Warschauer Polytechnikum. Seit dem Jahre 1918 stand Socal im polnischen Staatsdienst und schuf anfangs die Organisation der Arbeitsinspektorate. Von 1924 bis 1925 war Socal Arbeitsminister. Hierauf wurde er ständiger Vertreter Polens beim Völkerbund, welches Amt er bis zu seinem Tode innehatte.

Bis zur Ernennung eines Vertreters für das durch den Tod des Ministers Socal freigewordene Amt beim Völkerbund leitet die polnische Delegation beim Völkerbund Legationsrat Tadeusz Gwiagdomski.

Polen wollte Emigranten nach Afrika abschieben.

Ein nichtzustandekommenes Geschäft mit Frankreich.

Wie der Krakauer „N. Kurj. Codz.“ aus Paris meldet, habe man dort gegenwärtig streng geheime Verhandlungen zwischen Polen und Frankreich geführt, um den polnischen Emigranten im französischen Kolonialreich eine Konzeption zu sichern. Die polnischen Delegierten wollten die von Arbeitslosigkeit bedrohten, in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter in einer afrikanischen Kolonie Frankreichs ansiedeln. Die französischen Behörden seien aber nicht geneigt, einer solchen Siedlung nationale Autonomie zu gewähren. Die Franzosen wiesen darauf hin, daß die polnischen Forderungen auf eine Beschränkung der französischen Staatshoheit hinausläufen.

Verhärteter Kurs gegen Regierungsgegner.

Angeichts der immer größer werdenden Zahl der Gegner des gegenwärtigen Regimes hat die Sanacja beschlossen, ihre Gegner noch rücksichtsloser zu belämpfen als bisher. Mit dem heutigen Tage tritt ein Befehl in Kraft, auf Grund dessen alle Schieler (Menschen, die schielen) verhaftet werden, da es keinem Zweifel unterliegt, daß sie auf den Marschall Pilsudski schiel schauen. Auf diese Nachricht hin sollen bereits viele Schieler über die Grenze geschickt sein.

Die polnische Presse wütet gegen den Völkerbundkommissar in Danzig.

Warschau, 31. März. Die letzte Entscheidung des Völkerbundkommissars in Danzig in der Frage der politischen Kontrollmaßnahmen gegenüber der Freien Stadt hat im polnischen Blätterwald einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Unter der Ueberschrift „Unerhörte Entscheidung Gravinass“ erklärt die halbamtliche „Stra“ Agentur u. a. folgendes: Aus dieser Stellungnahme zur Danziger Beschwerte geht hervor, daß Graf Gravinass zur „Besserung der polnisch-Danziger Beziehungen“ die Aufrechterhaltung der Danziger Dossnung (gemeint ist das Zollrecht) für notwendig erachtet, durch die zum Schaden des Staates und der polnischen Industrie dauernd deutsche Waren nach Polen geschmuggelt werden. Die maßgebenden polnischen Kreise sind durch den Mangel an Objektivität und dadurch, daß der Völkerbundkommissar offensichtlich unter fremdem Einfluß steht, befohndet.

Die „Gazeta Polska“ erklärt in einer politischen Glossen inhaltlich das gleiche. Das Blatt sagt u. a., Gravinass habe es versäumt bekanntzugeben, daß er durch seine „provisorische Entscheidung“ das Verfügungsrecht des Völkerbundkommissars überschritten und sich in das Gebiet der gesamten polnischen Zollpolitik gedrängt habe, wo niemand anders als der polnische Finanzminister zu entscheiden habe. Offenbar liege eine Verwechslung der geographischen, diplomatischen und rechtlichen Begriffe vor. Geographisch führe der Weg aus Danzig nach Genf in der Tat über Berlin. Diplomatisch dagegen sei es nicht ganz so. Der von Gravinass eingeschlagene Weg sei ausgeschlossen. Es könne aber sein, daß dieser oder ein anderer Weg den Grafen Gravinass zurück nach Rom führen werde.

Der „Cypres Poranny“ verleiht seine diesbezügliche Meldung mit folgender bezeichnender Ueberschrift: „Der Kommissar Hitlers — und nicht des Völkerbundes — Graf Gravinass der Schutzherr des Danziger Schmuggels“.

Reichsdeutsche im Memelgebiet verhaftet.

Kowno, 31. März. Im Memelgebiet sind acht Reichsdeutsche verhaftet worden, die sich auf Grund eines Grenzpaßscheines dort in den Ostertagen aufgehalten hatten. Zu ihrer Verhaftung wird von der Direktion der litauischen Kriminalpolizei in Kowno mitgeteilt, daß sie die Bestimmungen für den kleinen Grenzverkehr nicht eingehalten haben.

Die Grenzpolizei verhaftete die jungen Leute und übergab sie nach Verhör den örtlichen Amtsrichtern, so daß jetzt die Behörden der Zentralregierung mit ihnen nichts mehr zu tun haben.

Wie eine Kownoer Zeitung meldet, hat das Bürger-schutzdepartement eine Verordnung erlassen, wonach eine verhärtete Kontrolle an den Grenzübergängen im Memelgebiet durchgeführt werden soll.

Ein Reichspräsidentenwahlkandidat verzichtet.

Baunzen, 31. März. Betriebsanwalt Winter, der bei der ersten Reichspräsidentenwahl mitkandidierte und der zur Zeit in der hiesigen Strafanstalt eine Strafe verbüßt, hat mitgeteilt, daß er seine Kandidatur für den zweiten Wahlgang zurückgezogen habe.

Auflösung des Nazi-Jugendverbandes in der Tschechoslowakei.

Prag, 31. März. Der Parteijugendverband der tschechen Nationalsozialisten ist auf eine Prager Anweisung hin aufgelöst worden. Im Reichsberger Wahlkreis wurden Hausdurchsuchungen bei den Führern der nationalsozialistischen Parteijugend abgehalten. Alle Schriftstücke und Kassenträger wurden beschlagnahmt.

Vor der Einstellung des Bergarbeiterstreiks in der Tschechoslowakei.

Prag, 31. März. Die Lage im Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei hat am Donnerstagabend in allen Revieren eine allgemeine Beruhigung erfahren, da im Auftrag des Arbeitsministeriums die Bergarbeiterkündigungen, namentlich im Brüxer Revier, zurückgezogen werden mußten. Im Ostrauer Gebiet wurde der Widerruf des Streiks von den Kommunisten selbst verkündet, die mitteilten, daß die Bergwerksbesitzer bei den gleichzeitigen Verhandlungen in Prag die Massenkündigungen der Arbeiterchaft zurückgezogen haben. Die deutsche sozialistische Bergarbeiterunion hat sich in scharfer Weise gegen die weitere Fortsetzung des Streiks ausgesprochen.

In der Tributfrage bleibt es beim alten?

Die englischen Minister scheuen die Entscheidung. — Macdonald steht verlassen da.

London, 31. März. Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald“ sagt, die englischen Minister, die noch vor zwei Monaten erklärten, daß die Dinge nicht so bleiben könnten wie sie seien, hätten nunmehr entschieden, daß es unmöglich sei, in der Tributfrage etwas zu tun. Der Schatzkanzler sei jetzt der Ansicht, daß die Lausanner Konferenz nur das für Deutschland gültige Moratorium um 6 Monate verlängern und sich dann vertragen wolle, wobei er die Hoffnung habe, daß sich nach den amerikanischen Wahlen eher etwas erreichen lasse. Tardien werde am Montag bei seinen Londoner Besprechungen mit größtem Vergnügen hören, daß jeder Gedanke einer Revision des Young-Planes oder einer Streichung der Tribute fallen gelassen worden sei. Dies gebe ihm die „gemeinsame Front“, auf die er so großen Wert lege. Einen solchen englisch-französischen Vorschlag könne jedoch Deutschland unmöglich annehmen, da eine Verlängerung der bisherigen Abmachungen die zukünftigen deutschen Verpflichtungen nur noch erhöhen würde. Deutschland hätte nicht nur die fälligen Zahlungen nach Ablauf des Moratoriums wieder aufzunehmen, sondern müßte vom nächsten Jahre ab 180 bis 200 Millionen Mark mehr als Rück-

zahlung auf die gestundeten ungezügten Jahreszahlungen abführen. Eine einfache Verlängerung des Moratoriums würde diese Verpflichtungen auf etwa 270 bis 300 Millionen Mark erhöhen.

Der diplomatische Mitarbeiter drückt dann die ernstesten Bedenken aus, ob Deutschland seine Zahlungen auf die Dawes-Anleihe und seine privaten Verpflichtungen erfüllen könne, wenn keine Einigung in der Tributfrage zustandekomme. Die Lage in Deutschland verschlechtere sich von Tag zu Tag. Die Ausfuhr sinke so schnell, daß man im April oder Mai keinen Ausfuhrüberschuß mehr erwarten könne. Alle Versuche, die Lage durch Verminderung der Einfuhr und durch Devisenverordnungen zu retten, seien vergeblich gewesen. Im Hinblick hierauf sei es kaum verständlich, wenn man von einer Verlängerung des Moratoriums und von einer neuen Erörterung der Lage nach seinem Ablauf spreche. Nach den heroischen Reden Macdonalds wichen jetzt die englischen Minister der wichtigsten europäischen Frage aus. Der Schatzkanzler Chamberlain entweiche nach Ottawa, Sir John Simon ziehe es vor, über die Bälle der Donaufstaaten zu sprechen.

Gegen Bündnispolitik für internationale Zusammenarbeit.

Paris, 31. März. Der englische Botschafter in Paris Lord Tyrrell hielt auf einem Festessen, das die englisch-amerikanische Presse in Paris ihm zu Ehren veranstaltete, eine Rede, in der er sich gegen das Bündnisystem aussprach und sich für eine internationale Zusammenarbeit einsetzte. Während seiner 30jährigen diplomatischen Laufbahn sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Welt heute für ein Bündnisystem zu klein sei. Nur eine allgemeine Zusammenarbeit und ein besseres Verständnis der verschiedenen Fragen, die die einzelnen Staaten beschäftigten, könne dieses veraltete System ersetzen.

Devisenklieber in Berlin verhaftet.

Berlin, 31. März. Beamte der Zollfahndungsstelle Berlin-Brandenburg haben unter dem dringenden Verdacht des Verstoßes gegen die Devisenordnung den Direktor der Auslandsabteilung der Bergmann-Elektrizitätswerke, A. Häppler, und den Prokuristen einer Berliner Bank, Arnheim, festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt, die beide dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichts Schöneberg zum Erlaß eines Haftbefehls zuführte. Häppler und Arnheim sollen deutsche Wertpapiere im Wert von 225 000 Mark unerlaubterweise für Rechnungen von Ausländern verkauft und ihren Auftraggebern den Gegenwert ausgeliefert haben, statt ihn auf Sparkonto zu legen.

Indiens Forderungen.

Bombay, 31. März. Eine Konferenz der indischen Fürsten hat am Mittwoch eine Entschliebung gefaßt, die der Fürstentammer vorgelegt werden wird. In der Entschliebung werden der indischen Regierung für die Beteiligung der indischen Staaten an der allindischen Föderation folgende Bedingungen gestellt:

1. Einbau der nötigen Sicherheit in die Verfassung.
2. Die auf Verträgen oder anderen Abmachungen beruhenden Rechte sollen unter der neuen Verfassung unberührt und unverletzt bleiben.
3. Die Oberhoheit und innere Unabhängigkeit der indischen Staaten sollen unberührt bleiben und voll anerkannt werden. Ferner sollen die Verpflichtungen der Krone gegenüber den Staaten bestehen bleiben.

Die Entschliebung ermächtigt die Vertreter der Fürstentammer die entsprechenden Verhandlungen mit der Regierung zu führen unter der Voraussetzung der endgültigen Ratifizierung durch die Kammer und jeden einzelnen der beteiligten Staaten.

Zum irisch-englischen Konflikt.

Dublin, 31. März. Wie verlautet, wird die Antwort de Valeras auf die englische Note über den Treueid in einer weiteren Kabinettsitzung noch einigen Änderungen unterworfen werden. Entgegen anders lautenden Gerüchten wird betont, daß sich sämtliche Mitglieder des irischen Vollzugsausschusses über die Grundzüge der Note nämlich die Abschaffung des Treueides und die Einbehaltung der Entschädigungszahlungen, vollkommen einig seien. Unterrichtete Kreise teilen jedoch mit, daß einige gemäßigte Minister nicht mit allen Einzelheiten der von de Valera selbst entworfenen Antwort einverstanden seien. Sie hielten die Note in einigen Abschnitten für zu scharf formuliert und regten an, Irland müsse in der Note deutlich zu verstehen geben, daß es zu Verhandlungen mit England über die beiden Streitfragen durchaus bereit sei.

Kreuzer Moratorium verlängert.

Stockholm, 31. März. Das Kreuzer-Moratorium ist von der schwedischen Regierung vorläufig bis Ende April verlängert worden.

Stockholm, 31. März. Die Regierungsvorlage über die Stützungsaktion für die skandinavische Kredit A. G. ist vom Reichstag dem zuständigen Ausschuß zugeleitet worden. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorlage in der nächsten Woche von den beiden Kammern des Reichstages angenommen wird.

Termin der französischen Kammerwahlen festgelegt.

Paris, 31. März. Ministerpräsident Tardieu hat den Präsidenten der Republik von dem Entschluß der Regierung verständigt, die Kammerneuwahlen auf den 1. und 8. Mai festzusetzen. Der Präsident der Republik hat dem Vorschlag zugestimmt.

744 Millionen Dollar neue Steuern in Amerika.

Washington, 31. März. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat gestern neue Steuererlasse angenommen, die einen Ertrag von 94 Millionen Dollar bringen dürften. Unter den neuen Gesetzen befindet sich auch eine Steuer auf alkoholfreie Getränke, deren Ertrag auf 11 Millionen Dollar jährlich geschätzt wird und eine Aktienemissionssteuer, die man mit jährlich 13 Millionen einschätzt. Mit diesen neu bewilligten Steuern sind bisher neue Einnahmequellen von insgesamt 744 Millionen erschlossen worden. Ferner wurde die Herstellung von Flugzeugen und die Petroleumindustrie höher besteuert. Außerdem wurden das Briefporto erhöht und teilweise die Telephongebühren. Die endgültige Annahme des Steuererlasses durch das Repräsentantenhaus wird für Donnerstag erwartet. Es geht dann an den Senat.

Mitgliederzuwachs der schwedischen Sozialdemokratie.

(S. Z.) In dem vom Parteisekretär Möller dem am 18. März 1932 zusammengetretenen Kongreß der schwedischen Sozialdemokratie vorgelegten Bericht wird mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl der Partei während des Jahres 1931 um 12 600 auf 289 623 gestiegen ist. Seit 1923, wo sie 151 130 betrug, hat sie sich beinahe verdoppelt.

Ferner hebt der Bericht das Anwachsen der Zahl der von sozialdemokratischen Mehrheiten regierten Gemeinden hervor. Sie ist im Verlaufe des Jahres 1931 um 46 auf 1706 gestiegen. 1923 betrug sie 1045.

48 mexikanische Banditen werden heute erschossen.

Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet: Auf Befehl des Kriegsministers Calles werden am 1. April die restlichen 48 Banditen, die am 19. März den internationalen Expresszug auf der Strecke Laredo-Mexiko-Stadt zu überfallen versucht hatten, in Celaya im Staate Guanajuato standrechtlich erschossen. 17 Mitglieder der gleichen Bande wurden bereits am 26. März erschossen.

Verbilligung der Amerikafahrten.

Hamburg, 31. März. Hapag und Norddeutscher Lloyd haben die Fahrpreise zwischen Europa und Nordamerika um 10 bis 20 v. H. ermäßigt.

Auch die Atlantic-Konferenz der am transatlantischen Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften gelangte zu einer Verständigung auf der Grundlage einer 20prozentigen Preisreduzierung für die Beförderung von Reisenden der I. und II. Klasse sowie der II. Touristenklasse und einer 10prozentigen Senkung für die III. Klasse und die III. Touristenklasse.

Tagesneuigkeiten.

Aufhebung der Zuschlagsgebühren für Post, Telegraph und Radio.

Die Erhöhung des Posttarifs bleibt trotzdem bestehen, nur die Arbeitslosenzuschläge sollen abgeschafft werden.

Am 15. Oktober v. J. wurde bekanntlich auf Anordnung des Postministeriums der Posttarif durch Einführung von Zuschlaggebühren nicht unwesentlich erhöht. Ebenso wurden Zuschlaggebühren für das Radio und Telephon eingeführt. Wie wir gegenwärtig erfahren, wird vom 15. April d. J. ein neuer Posttarif eingeführt werden, in dem die Zuschlaggebühren in Fortfall kommen sollen.

Nach dem neuen Tarif wird ein auswärtiger gewöhnlicher Brief im Inlande und nach der Freien Stadt Danzig kosten: bis zu einem Gewicht von 20 Gramm — 30 Gr., von 20 bis 250 Gramm — 60 Groschen, von 250 bis 500 Gramm — 80 Groschen; amtliche Briefe bis 20 Gramm — 30 Groschen, von 20 bis 250 Gramm — 60 Groschen, von 250 bis 500 Gramm — 70 Groschen.

Inlandspostkarten kosten 20 Groschen, mit bezahlter Rückantwort 40 Groschen. Ortsbriefe über 20 Gramm bis 250 Gramm kosten 25 Groschen. Bei Drucksachen wurde die Zuschlaggebühr von 5 Groschen aufgehoben.

Bei Postpaketen sind die bisherigen Gebühren wie folgt ermäßigt worden: bis zu 5 Kilogramm Gewicht um 5 Groschen, bis zu 10 Kilo um 10 Gr., bis zu 15 Kilo um 15 Groschen und bis zu 20 Kilo um 20 Groschen. Außerdem fällt die Zuschlaggebühr bei der Zustellung der Postpakete ins Haus von 5 Groschen für jedes Paket ohne Rücksicht auf dessen Gewicht in Fortfall.

Ebenso werden die Zuschlaggebühren zu den Postanweisungen im Betrage von 5 Groschen bis zu 100 Zloty, 10 Groschen bis zu 500 Zl., 25 Gr. bis zu 1000 Zl. und 50 Groschen bis zu 2000 Zloty aufgehoben. Auch die Zuschlaggebühren bei der Zustellung von Wertbriefen, die bis 100 Zloty — 5 Gr., bis 1500 Zloty — 10 Gr., bis 5000 Zl. — 25 Gr. und über 5000 Zl. — 50 Groschen betrug, werden vom 15. April aufgehoben.

Ferner werden sämtliche Zuschlaggebühren bei der Aufgabe und Annahme der verschiedenen Postsendungen aufgehoben, so daß nur die früher bestandenen Gebühren zu entrichten sind.

Auch die bisher erhobenen Zuschlaggebühren vom Radio werden mit dem 1. Mai d. J. aufgehoben, ebenso die Zuschlaggebühren für das Telephonabonnement, die 1 bis 2 Zloty monatlich betragen.

Das hohe Porto soll beibehalten werden?

Das Hauptkomitee für Arbeitslosenfragen ist an den Ministerpräsidenten mit einer Reihe von Vorschlägen bezüglich des Kampfes mit der Arbeitslosigkeit herantreten. So vertritt es die Ansicht, daß eine Verlängerung seiner Tätigkeit über den 1. April hinaus nicht von Nutzen sein würde. Sowohl das Hauptamt, als auch die lokalen Ämter sollen mit Ausnahme der Wojewodschaftskomitees in den Industriezentren Lodz, Schlesien und Kielce aufgelöst werden. Diese Liquidierung der Arbeitslosenkomitees sollte jedoch mit einer Unterbrechung ihrer Tätigkeit nicht gleichbedeutend sein. Die finanziellen Grundlagen des Kampfes mit der Arbeitslosigkeit sollen durch verschiedene Maßnahmen gesichert werden: durch Beibehaltung des 5-Groschen-Zuschlags zum Post-, Telephon- und Telegraphentarif, durch Aufhebung der Ueberstunden, Förderung der Baubewegung und der öffentlichen Arbeiten usw.

Vor der Wiederaufnahme der Saisonarbeiten.

Angeichts des eingetretenen Tauwetters hat der Magistrat die Aufnahme der Saisonarbeiten ins Auge gefaßt und deswegen besondere Beratungen abgehalten. Zunächst wurde festgestellt, daß in erster Reihe die Arbeiten in den städtischen Gärten aufgenommen werden müßten, wo die Arbeiten Mitte April in Angriff genommen werden sollen. In Angelegenheit der Aufnahme der Arbeiten an der Ausbesserung des Straßenpflasters und der Kanalisation wurde kein Termin festgesetzt, da die Ausführung dieser Arbeiten von der Erhaltung entsprechender Kredite abhängig ist. Nur die dringendsten Ausbesserungsarbeiten an dem Straßenpflaster sollen teilweise am 20. April aufgenommen werden. Der Magistrat hat die Absicht, in diesem Sommer die Saisonarbeiten im Umfange der vorjährigen auszuführen, um einer möglichst großen Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu bieten. (a)

Die Amtszeit in den Ämtern während des Sommers.

Auf Grund einer Anordnung des Ministerrates wird vom 1. April d. J. in allen Ämtern die Sommeramtszeit eingeführt. Die Ämter werden in der Sommerzeit von 8 Uhr früh bis 15 Uhr und an den Sonnabenden von 8 Uhr bis 13 Uhr tätig sein. (a)

Geistliche Personen von der Eidespflicht befreit.

Wie wir erfahren, treten heute die Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Januar 1932 über die Änderungen einiger Bestimmungen der Strafprozessordnung in Kraft. Unter anderem werden durch das neue Gesetz die Geistlichen sämtlicher Konfessionen von der Eidespflicht vor Gericht befreit. (a)

Erneuerung der Waffen- und Jagdscheine.

Die Lodzzer Stadtkasse gibt bekannt, daß der Termin für die Erneuerung der Waffen- und Jagdscheine am 20. April d. J. abläuft. Nach diesem Termin werden die Waffen, für die die Erlaubnisscheine nicht erneuert wurden, beschlagnahmt. Bei der Erneuerung der Jagdscheine ist der neue Jagdvertrag oder die Mitgliedskarte einer Jagdvereinigung vorzulegen. Die Scheine können in der Zentrale der Stadtkasse, Kiłinskiego 152, oder in den zuständigen Exposituren, entsprechend dem Wohnort, erneuert werden.

Die Exposituren der Stadtkasse befinden sich für den Bereich des 1., 2., 3. und 4. Polizeikommissariats in der Bazarna 4, für den Bereich des 5., 6., 7., 10. und 12. Polizeikommissariats in der Moniuszki 8, für den Bereich des 8., 9., 13. und 14. Polizeikommissariats in der Zentrale, Kiłinskiego 152.

Kontrollen der Sanitätskommissionen.

Die Stadtkasse hat bekanntlich eine Verfügung erlassen, daß nach Eintritt günstigen Wetters die schmutzigen Fassaden der Häuser auszubessern und zu tünchen sind. Ebenso sind die Zäune zu tünchen. Gleichzeitig haben die Sanitätskommissionen ihre Kontrollen der einzelnen Grundstücke auf deren sanitären Zustand hin wieder aufgenommen. (a)

Zu dem Raubüberfall auf dem Kaiserlichen Bahnhof.

Der mißlungene Raubüberfall auf die Postkasse auf dem Kaiserlichen Bahnhof hat in unserer Stadt begreifliche Sensation hervorgerufen. Die Untersuchungsbehörden, die gegenwärtig den verhafteten Banditen Władysław Mendrecki verhören, sind eifrig bemüht, die Beweggründe zu dem Raubüberfall festzustellen. Bei seiner wiederholten Vernehmung gab der festgenommene Bandit Mendrecki eine genaue Schilderung der Tat selbst, wie auch der Vorbereitungen zu dieser. Der Raubüberfall wurde seit einigen Tagen vorbereitet, zu welchem Zwecke in der Wohnung des von der Polizei niedergeschossenen Banditen Kurzwald in der Nowa-Straße 18 Beratungen der beiden Banditen stattfanden. Den Ueberfall verübten die Banditen, um in den Besitz von größeren Geldmitteln zu gelangen, für die sie sich amüsieren wollten (1). Sowohl der niedergeschossene Kurzwald, als auch Mendrecki sind unverheiratet und als gewalttätige Menschen in ihren Kreisen bekannt. Kurzwald war bereits wegen Kommunismus zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt und hatte seine Strafe bereits verbüßt. Die Untersuchung gegen Mendrecki wird im beschleunigten Verfahren des Standgerichts vom Staatsanwalt Chawlowski geführt. Die Untersuchungsbehörden sind gegenwärtig bemüht, die Einzelheiten des Ueberfalls zu ermitteln. (a)

Seine Frau erschossen.

Was die bösen Zungen der Nachbarn fertig bringen.

Noch ist die Mordtat in der Kiłinskiego 233 nicht aufgeklärt, und schon wieder ist über einen Mord zu berichten, der in der Fijałkowska 18 verübt wurde. In diesem Hause wohnt seit vier Jahren in einer bescheidenen Wohnung der Angestellte der Straßenbahnen Feliks Chyżynski mit seiner Frau Sophie und der 13jährigen Tochter Lucyna. Chyżynski arbeitete letzters als Schlosser in den Werkstätten der Straßenbahn in der Dombrowka-Straße. Im Nebenberuf baute er in der freien Zeit zuhause Radioapparate.

Seit einiger Zeit hinterbrachten dem Chyżynski Nachbarinnen, daß seine Frau, mit der er sonst in guter Ehe lebte, während seiner Abwesenheit einen jungen Mann empfangen und außerdem sehr oft Spaziergänge unternahm. Gestern früh lehrte Chyżynski von der Nachtschicht zurück und machte seiner Frau Vorwürfe über ihre angebliche Untreue. Gegen 10 Uhr entstand zwischen den Eheleuten ein heftiger Streit. Chyżynski zog hierbei einen Revolver und drohte seiner Frau, sie zu erschließen. Dieser Szene mochte die Schwester Chyżynskis, Irene Majewska, bei, die den Streit zu schlichten versuchte. Chyżynski begann

jedoch mit seiner Frau, die ihm den Revolver entreißen wollte, zu ringen. Plötzlich fiel ein Schuß, durch den seine Frau ins Herz getroffen wurde und blutüberströmt zu Boden stürzte. Angeichts seiner Bluttat lenkte nun Chyżynski den Revolver gegen seinen Mund und wollte sich erschließen. Hieran verhinderte ihn jedoch seine Schwester Majewska, die ihm im letzten Augenblick den Revolver aus der Hand riß.

Nach verübter Mordtat lief Chyżynski auf den Hof hinaus und rief um Hilfe, wobei er wiederholt in den Ausruf ausbrach:

„Ich habe meine unschuldige Frau ermordet!“

Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft konnte bei der Verwundeten nur noch den eingetretenen Tod feststellen. Die ermordete Frau Sophie Chyżynska zählt gegenwärtig 30 Jahre und hinterläßt das 13jährige Töchterchen Lucyna-Leokadja. Am Tatorte erschien bald darauf die Untersuchungs-polizei, die den 36jährigen Feliks Chyżynski verhaftete und der Untersuchungs-polizei zuführte. (a)



Roman von Emmy Schenk Copyright by Martin Feichtwanger, Halle (Saale)

Und Ferdinand? Er dachte nicht viel darüber nach. Er sah sein kleines Mädchen täglich, das ihn in seiner eigenartigen Schönheit immer wieder anzog, er verliebte sich täglich aufs neue in sie.

An seine Braut dachte er wenig, aber nur dann, wenn sie gerade zu Besuch kam. Ihre gelegentlichen Zärtlichkeiten waren ihm un bequem. Oft stieg dann doch noch so etwas wie Mitleid in ihm auf, wenn er ihre Gefühle für ihn gar nicht erwidern konnte. Aber dann dachte er wieder an Amira und sah die Gegensätze zwischen den beiden Frauen in greifstem Bilde — und seine gute Laune war verflogen.

Elfriede Stein fühlte mit dem feinen Instinkt der Frau, die liebt und den Mann ihrer Liebe heiß begehrt, daß da eine andere zwischen ihnen stand, die ihr das Herz des Geliebten geraubt hatte. Hatte sie es denn überhaupt je befehlen? Mit finsterner Stirn dachte Elfriede an das wenig herzliche Verhältnis zwischen ihr und dem Verlobten. Da fehlte die Liebe, die jedenfalls einer anderen gehörte. Sie dachte noch an keine Bestimmte, weil sie in seinem Bekannntreife keine fand, die dafür in Frage kam. Da tauchte plötzlich viktorianer vor ihren Augen jener Abend

auf, als sie Amira Ludner begegnet waren. Zuerst im Sommer dort oben auf der Bank, wo sie, vom Sonnenlicht umflossen, wie eine Prinzessin ausgesehen hatte, und dann jener Abend vor ein paar Wochen, wo sie ihnen am Arme Strehlows begegnet war. Sie hatte deutlich sein Erschrecken gespürt und die Hast, mit der er sich von ihr löste. Sie hatte sich damals schon sehr darüber und noch mehr über seine nachträgliche Reizbarkeit und Unzufriedenheit geärgert.

Sollte Amira Ludner diejenige sein? Je mehr sie darüber nachdachte, desto fester wurde der Gedanke in ihr, und bei der Erkenntnis stieg ein überwältigendes Gefühl des Hasses in ihr auf, das in ihr brannte und wuchs.

Als das Brautpaar an einem Sonntag wieder zusammen saß, sprach Elfriede den Namen Amira Ludner aus. Ferdinand fühlte ein Zucken in der Brust, aber sein Gesicht veränderte sich nicht. Ruhig wandte er den Kopf nach seiner Braut:

„Was sagst du eben, Elfriede?“

„Ich fragte dich, ob du Fräulein Amira Ludner kennst, die Privatsekretärin des Landrats?“

„Wie kommst du im Augenblick gerade auf diese junge Dame?“

„Nun, ich sah damals, wie du sie grüßtest, ich sah sie jetzt auf der Straße wieder, und in diesem Zusammenhang dachte ich...“

„Liebe Elfriede, ich glaube, du hast schon des öfteren gesehen, daß ich Fräulein Ludner grüßte, und da müßte es dir doch ohne weiteres klar sein, daß ich die junge Dame kenne.“

„Ja, ja, ich dachte nur, ob du sie näher kennst?“

Gespannt hingen die Augen Elfriedes an dem Gesicht des Verlobten, und aus ihrer Stimme klang etwas von dem

des. Ferdinand hob den Kopf und sah sie maßlos erstaunt an.

„Näher kenne? Ich glaube, Elfriede, wir wechseln dieses Thema.“

„Und ich weiß, daß du sie näher kennst!“, fuhr sie da auf, und stand mit blühenden Augen vor ihm. Wieder traf sie sein erstaunter und dazu noch spöttischer Blick.

„Was fragst du denn so eigenartig; dann ist es ja gut, wenn du das weißt, liebe Elfriede.“

Damit erhob er sich ruhig und ging in den Korridor, um seinen Mantel anzulegen. Elfriede sah ihm erbittert nach, dann lachte sie höhnisch auf, und dieses Lachen klang ihm noch im Ohr, als er längst das Haus verlassen hatte.

Eines Tages hielt Amira einen Brief in der Hand, einen Brief mit großen, klaren Schriftzügen. Sie kannte diese Schrift, und ein inneres Zagen befiel sie, ehe sie den Brief öffnete. Doch dann zerriß sie energisch den Umschlag und las:

Sehr geehrtes Fräulein!

Es mag Ihnen sonderbar erscheinen, daß ich eine herzliche Bitte an Sie richte, nämlich die, mir eine kurze Unterredung zu gewähren. Da ich keine andere Gelegenheit habe, wieder mit Ihnen zusammenzutreffen, schreibe ich an Sie. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie meinem Wunsche nachkommen wollten und

grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung

Heinz Strehlow.

Zu dem Anleihenwindel.

Die Angelegenheit der Anleihenbetrügereien, die von den Vertretern Kleinpolnischer und Großpolnischer Banken in Lodz, Szejewski und Jawislawski, verübt wurden, zieht immer weitere Kreise. Wie festgestellt werden konnte, bediente sich sowohl Szejewski wie auch Jawislawski zahlreicher Agenten bei ihren Schwindelmanövern. Dem Szejewski war bei der Ausfindigmachung von Anleihenjuchenden ein Hieronim Magnus, wohnhaft in der Wólczańska 144, behilflich. Die Banken, die ihren Sitz in Krakau und Posen hatten, suchten ihre Kundschaft aber hauptsächlich in der Provinz. Zu den Opfern der Betrüger gehören außer verschiedenen Stadtbewohnern auch zahlreiche landarme Bauern. Die Vertreter der famosen Kreditinstitutionen verstanden es meisterhaft, für ihre Schwindelunternehmen Klame zu machen, wobei aus Lastautomobilien Werbeblätter verbreitet wurden, in denen fingierte Namen von Personen angegeben wurden, die angeblich bereits Anleihen erhalten hatten.

In letzter Zeit haben die Teilhaber der Genossenschaftskreditinstitutionen notarielle Aufforderungen erhalten, die deklarierten Anteile einzuzahlen, da widrigenfalls gegen sie Gerichtsklagen erhoben werden sollen. Da die Gerichtszuständigkeit für die Genossenschaften deren Sitz ist, so konnte der Fall eintreten, daß die Opfer der Betrüger in Abwesenheit verurteilt würden, ohne etwas von der Gerichtsverhandlung zu erfahren. Die Zahl der sich bei den Untersuchungsbehörden meldenden Geschädigten wird immer größer. Gegenwärtig wurde gegen die Direktoren der Banken Untersuchungen eingeleitet. (a)

Wieder ausgelegtes Kind.

Im Torweg des Hauses Myskiewka 7 wurde von Vorübergehenden ein Bündel aufgefunden, in dem sich ein kleines Kind männlichen Geschlechts befand. Beim Kinde wurde ein Fötus gefunden, in dem die Mutter angibt, daß sie Christin ist und das Kind aus Not ausgelegt habe. Die Polizei, der das Kind übergeben wurde, schaffte es in das städtische Findelhaus und leitete gleichzeitig eine Untersuchung ein, um die Mutter zu ermitteln. (a)

Verunglückter Eisenbahnrad.

Auf dem Eisenbahnsteig in der Nähe des Dorfes Jarli fand ein Streckenwärter einen bewußlosen Mann auf. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei stellte fest, daß der Verwundete der berufsmäßige Eisenbahnrad Stanislaw Gonsior, 29 Jahre alt, aus dem nahen Dorfe Walentynow ist. Wie es sich ferner herausgestellt hat, wollte Gonsior auf einen vorüberfahrenden Güterzug aufspringen, wurde jedoch von einem Bremser verjagt und stürzte beim Abspringen auf das zweite Gleis, wobei er ein Bein brach und eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. (a)

Selbstmordversuche.

Vor dem Hause Nowo-Pabianicka 11 nahm gestern der Bednarzka 18 wohnhafte 33jährige Jan Dworzynski in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte dem Lebensmüden Hilfe und führte ihn einem Krankenhause zu. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Dollarowatschwindler.

Der in Ruda-Pabianicka in der Jaglobastraße 12 wohnhafte Jan Dawidowicz beschäftigte sich in letzter Zeit als Agent der Volksbank in Stanislawow mit dem Verkauf von Obligationen der Dollaranleihe auf Raten und verübte hierbei verschiedene Betrügereien. Unter anderem entlockte er dem Ehepaar Josef und Sophie Jasin in Ruda-Pabianicka bei dem Verkauf einer Obligation der Dollaranleihe verschiedene Zusatzzahlungen, für die er fiktive Quittungen ausstellte. Auf die Anzeige der Eheleute Jasin hin wurde gegen Dawidowicz ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet.

Gestern hatte sich Dawidowicz vor dem Stadtgericht zu verantworten. Während der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat und bereits mehrfach vorbestraft ist. Nach Prüfung des Sachverhalts verurteilte das Stadtgericht den Jan Dawidowicz zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

Freispruch.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage gegen Daniel Groß und Herich Janusiewicz sowie 11 Helfern bei einem böswilligen Bankrott sprachen der Staatsanwalt und die Verteidiger der Angeklagten, worauf sich das Bezirksgericht zu einer Beratung zurückzog. Nach der Beratung wurden sämtlich Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, wobei das Bezirksgericht in der Begründung des Urteils anführte, daß es möglich sei, daß die Wechsel fiktiv sind, doch wurde dies während der Gerichtsverhandlung nicht festgestellt. (a)

Aus dem Reiche.

Mühlengener Schlichtungsversuch im Petrikauer Glashüttenstreit.

Der bereits seit Wochen dauernde Streit in den Glashütten in Petrikau wurde zwar gemildert, jedoch immer noch nicht beigelegt. Vorgestern weilte der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz in Petrikau, um eine Schlichtung des Streits in einer gemeinsamen Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen. Die Unterhandlungen führten zu keinem Ergebnis, da die Hüttenleitung die Forderungen der Arbeiter nicht annahm, sondern im Gegenteil eine Herabsetzung der Arbeitslöhne und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen verlangte. Schließlich mußte die Konferenz bis zum nächsten Tage vertagt werden. Wie wir erfahren, ist Arbeitsinspektor Wojtkiewicz mit allen Mitteln bemüht, den langandauernden Streit in den Petrikauer Glashütten beizulegen. (a)

Blutige Abrechnung zwischen Kommissar und Bankdirektor.

In Leszno (Posener Gebiet) hat sich vorgestern im Lokal der dortigen Kommunalparlase ein blutiger Vorfall abgespielt. Der Direktor der Kasse Piotr Grzesik hatte angeblich die Bankgeschäfte nicht vorschriftsmäßig geführt und es war ihm vor einiger Zeit ein Kommissar, Edmund Maj, beigegeben worden. Vorgestern nachmittag rief der Kommissar den Bankdirektor in sein Zimmer und übergab ihm ein Schreiben, wonach der Bankdirektor seines leitenden Postens entsetzt wurde, das aber dem Direktor schon im voraus bekannt war. Direktor Grzesik war hierüber so ungehalten, daß er einen Revolver zog und zweimal auf den Kommissar schoss. Dieser, schwer verletzt, versuchte Grzesik den Revolver zu entreißen, was ihm aber nicht

gelang. Grzesik richtete dann die Waffe gegen sich und schob sich eine Kugel in den Kopf. In schwerem Zustande wurden beide unterzünftig nach einem Krankenhause überführt, wo Grzesik bald darauf verstarb. Der Zustand Maj's ist sehr ernst. Ob eine Unterschlagung oder ein persönlicher Zwist zwischen Maj und Grzesik die Ursache des tragischen Vorfalls gewesen ist, soll erst die Untersuchung erweisen.

Ruda-Pabianicka. Selbstmord. Der in Ruda-Pabianicka in der Radwigistraße 8 wohnhafte Arbeiter Feliks Piotrowski lebte mit seiner Frau seit längerer Zeit in Unfrieden, bis schließlich das Ehepaar letzens auseinanderging. Die Ehezwistigkeiten wirkten derart niederdrückend auf Piotrowski ein, daß er Selbstmord beging. Er schloß sich gestern in seiner Wohnung ein und nahm eine größere Menge Schwefelsäure zu sich. Als auf das Schreien des Lebensmüden hin Nachbarn in die Wohnung eindringen, fanden sie Piotrowski mit nur noch schwachen Lebenszeichen am Boden liegend vor. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhaus in Lodz überführen, wo er bald darauf an den Folgen der erlittenen Vergiftung verstarb. (a)

Sieradz. Verhaftete Schmuggler. Auf der Chaussee zwischen Jozow und Dutow wurde ein Wagen angehalten, auf dem der Besitzer des Wagens Jan Kurowski und ein Josef Zmijta, beide aus Praszki, saßen. Unter einer Ladung von Kartoffeln wurde bei der Durchsuchung des Wagens ein Paket mit 20 Kilogramm Scharin vorgefunden und von den Kontrollbeamten beschlagnahmt. Bei einer weiteren Durchsuchung des Wagens wurde noch in einem speziell hierzu gebauten Kasten eine Menge chirurgischer Instrumente aufgefunden, die aus Deutschland stammten und deren Einfuhr nach Polen untersagt ist. Der Wert der beschlagnahmten Schmuggelwaren beläuft sich auf 10 000 Zloty. Wie durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden konnte, besaß sich Kurowski und Zmijta berufsmäßig mit dem Schmuggeln verschiedener Waren aus Deutschland. Beide Schmuggler wurden verhaftet und der Gerichtsbehörde zugestellt. (a)

Konin. Tod im Betriebe einer Dreschmaschine. Auf dem Gute Jolebie, Kreis Konin, ereignete sich ein tödlicher Unfall, dem der 34jährige Gutsarbeiter Josef Buczel zum Opfer fiel. Buczel wollte während des Betriebs der Maschine ein Zahngetriebe einölen und wurde hierbei von den Zahnrädern erfaßt. Nach bevor die Maschine zum Stehen gebracht werden konnte, erlitt der Arbeiter einen Schädelbruch und den Verlust beider Hände. Er konnte aus den Getrieben der Maschine nur noch als furchtbar verblutete Leiche geborgen werden. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Matthäuspassion. Für die erste Aufführung sind nur noch einige Programmzettel zu 8, 10 und 12 Zloty zu haben. Wir bitten das verehrliche Publikum, nach Möglichkeit den Vorverkauf auszunutzen, damit am Abend nicht infolge des Andranges unliebsame Verzögerungen eintreten. Die heutige Aufführung muß pünktlich um 8 Uhr beginnen.

Vom Verein Deutschsprechender Katholiken wird und geschrieben: Heute, den 1. April, wird auf Einladung der Verwaltung ein hoher Gast, der um die seelsorgerische Betreuung der deutschen Katholiken in Polen sich höchstbedeutend gemacht Franziskanerpater Benantius Kompf-Posen, welcher in diesen Tagen deutsche Exerzitien in Krowcow hält, einen Vortrag über ein sehr aktuelles Thema halten. Der Saal des Kirchengesangsvereins „Hieronimus“, Petrikauer Straße 259. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt: freie Spenden. Alle deutschen Katholiken sind herzlichst eingeladen.

Pariser Modejournal

„Paris Mode“

Seit April, eingetroffen. Preis 2 Zloty.
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
„Volksprelle“, Petrikauer 109.



Roman von Emmy Schenk
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sinnend sah Amira auf den Brief. Trotz aller Formalität las sie zwischen den Zeilen ein vertrautes Fehlen. Was mochte er von ihr wollen? Ihr Herz klopfte schneller bei dem Gedanken an die einzige Möglichkeit: Er wollte Bewißheit für seine Liebe haben. Was sollte sie tun? Sollte sie ihm irgendeinen Ort der Zusammenkunft bestimmen? Tat sie damit nicht ein großes Unrecht an Ferdinand? Konnte sie andererseits dem Freunde, der sich stets so überaus ritterlich gezeigt hatte, seine Bitte abschlagen? Nein. Vielleicht hatte er auch sonst etwas, irgendeine unpersonliche Sache. Sie wollte ihm schreiben, daß er sie zu einem Spaziergang abhole. Nicht heimlich wollte sie sich mit ihm treffen, nein, vor aller Welt Augen. Nur Ferdinand sollte es nicht wissen, weil er es sonst gewiß verhindern würde.

Und sie schrieb den Brief an Heinz Strehlow. Es war ein herrlicher Frühlingsabend, als er kam. Maiglöckchen und Veilchen hatte er ihr mitgebracht, entzückende Frühlingsblüten. Sie sah in seinem Gesicht den merkwürdigen Ernst, eine ernste Feierlichkeit; und da kam wieder das leise Zagen über sie. Sie gingen durch die Stadt in den Wald, wo hier und da ein Vöglein noch sein Nachtlied sang, ihre Unterhaltung streifte alle möglichen Themen in einer gewissen Hast, beide versuchten, sich einander über ihre innere Unruhe hinwegzusetzen.

Sie standen auf einer Anhöhe vor einer aus rohen Fichten gezimmerten Bank und sahen in die bergige Landschaft, über die sich die Nacht senkte. Im Osten schob sich der Vollmond über den Horizont, groß und leuchtend, von einem matten Rot, das so schön und warm über den nachtblauen Himmel und den schwarzen Silhouetten der Berge stand.

Stumm waren die beiden vor dem herrlichen Schauspiel der Natur, vor dem Zauber des Frühlingsabends; still waren sie eine lange Zeit. Dann wandte Heinz Strehlow sein Gesicht Amira zu, und betrachtete ihr schönes, von der Heiligkeit der Stunde durchleuchtetes Profil. Amira fühlte und wußte: Jetzt kam sie, die Entscheidung. Sie sah ihn an, und in ihren Augen lag die stumme Bitte: Schweige! Aber er schwieg nicht. In seinem Blick lag seine ganze Liebe und Innigkeit, sein ganzes, großes Gefühl, als er sagte:

„Amira, ich fühle, daß ich heute über mein Lebensglück eine Entscheidung haben muß, ich fühle auch, daß Sie mich nicht so lieben, wie das zwischen zwei Menschen wohl sein muß, die sich alles sind, aber dennoch: Amira, ich liebe Sie mit meiner ganzen Seele, und wage die Frage, obwohl ich wenig Hoffnung habe, Amira, wollen Sie meine Frau werden?“

Da war es gesagt. Seine tiefe, bewegte Stimme schwieg, nur ihre herabhängende Hand hatte er mit festem Druck ergriffen. Ein Zittern rann durch ihren Körper, sie wußte, der Mann, der da vor ihr stand, war ehrlich und wahr, und sie hätte ihn lieben können in seiner ganzen, aufrechten Männlichkeit, wenn — Ferdinand nicht gewesen wäre.

Ein weber Schmerz zog durch ihr Inneres, daß sie dem Freunde so weh tun mußte; und als sie das blasse Gesicht zu ihm hob, rollten schwere Tränen über ihre Wangen. Mühsam bewegte sie die Lippen. Er legte leise das Arm um ihre Schultern und hob mit weicher Hand ihr Gesicht zu

sich empor. Ihre Augen waren geschlossen, der rote Mund lockte, er neigte sich, unwiderstehlich gezwungen, um sie zu küssen. Da schlug sie die Augen auf, dicht vor seinem Gesicht, und in diesen Augen lag eine unendliche Qual.

„Ich kann Ihre Frau nicht werden, Heinz.“
Traurig fielen die Worte in die Stille. Sie sah, wie sein Gesicht erblaßte, wie es sich veränderte vor innerem Leid, sie fühlte, wie sich seine Hände von ihren Schultern lösten, dann sank er aufschöhnend auf die Bank nieder. Ganz behutsam nahm sie seinen Kopf und streichelte sein dunkles Haar und sein blaßes Gesicht. Die Zeit verging. Waren es Minuten, Stunden?

Der Vollmond stieg in majestätischer Ruhe höher, es haben über alle Menschenliebe und alles Menschenleid.

Heinz Strehlow richtete sich auf.
„Sie lieben Ferdinand Kauf, Amira?“
„Ja.“
Einfach und schlicht sagte sie es, zur inneren Wahrheit in dieser Stunde gezwungen.

Da erhob er sich, zog sie empor und küßte ihre Hand.
„Armes, kleines Mädchen! Wenn Sie jemals im Leben einen echten Freund brauchen, dann denken Sie an mich. Wollen Sie mir das versprechen, Amira?“

„Ja.“
Ihre zitternde Hand lag in der seinen, als sie durch den herrlichen Frühlingsabend, beide mit dem gleichen Weh im Herzen, heimwärts schritten.
Sie sah in ihrem Stübchen und jaun dem Erlebten nach, das Herz von weber Traurigkeit erfüllt. Da schritt die Korridorflinge. Sie suchte in maßlosem Schrecken zusammen. Jetzt noch, um elf Uhr abends? Ferdinand? Frau Leitner war sicher schon zu Bett gegangen. Sie mußte als selbst öffnen. Sie ging mit müden Schritten hinaus und sah mit bangen Augen in sein Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Auch die Lodger Hausbesitzer begehen eine Goethe-ehrung.

Uns wird geschrieben: Die Hausbesitzer haben einen ganz besonderen Grund, dem vor 100 Jahren verstorbenen Dichters ihre Ehrerbietungen darzubringen. Ist doch Goethe, der sogar doppelter Hausbesitzer war, in seinem Ideenreichtum kein prächtigeres Beispiel als wir auf dem Festenplan in Weimar fortwährend schön und bescheiden zu gestalten. Jedem Hausbesitzer auch heute noch ein höches Vorbild! Aber das ist noch lange nicht alles. Sein Ideal war noch viel, viel höher. Der Hausbesitzer war für geradezu das Symbol der bürgerlichen Kultur. Diese würdevolle Note unseres allerechtesten Vorbildes wird während Goethes in bei den Lodger Goethefeierlichkeiten während heute abend 7 Uhr im großen Saale des Männer-Gelehrtenvereins, Petrikauer 243, einen schwungvollen Vortrag zu halten über das Thema: "Unser großer Goethe als Hausbesitzer und unser Verhältnis mit ihm". Ganz anders, kommt in Massen herbei! Nach dem Vortrag traditionelles gemütliches Beisammensein verbunden mit sonstigen Klageklagen über die Frechheit zahlungsunfähiger arbeitsloser Mieter. Gezeichnet: Kam Loh, Bevordneter und Präses der Fraktion der Hausbesitzer zu Lodg.

Noch ein Goethe-Vortrag.

Unser Sonderberichterstattung brachte die Nachricht, daß noch andere der "betannten" stiefgen Goethevertreter" entschlossen sind, den bereits über Goethe in diesen Tagen verbreiteten Unfug richtigzustellen, und zwar geht es darum, allen Moralpfebern und Philistern ein richtiges Bild vom Liebesleben Goethes zu geben, damit sie nur zu Hause und nicht öffentlich darüber wiseln. Einen Vortrag über dieses Thema hält heute um 8 Uhr abends im Leinerer Saale des Männergelehrtenvereins, Petrikauer 243, der bekannte Goetheforscher und neueste Mitarbeiter der "Fr. Pr.", Spektakler. Eintritt nur gegen Ausweisung einer spießbürgerlichen Gefinnung.

Aus der deutschen Sängerkunst. Wie wir erfahren, ist es dem schon seit einiger Zeit an die Spitze drängenden Sängerkreis "Zweitakt" gelungen, sich die Führung in der deutschen Sängerkunst zu erobern. Es ist dies ein unvergängliches Verdienst ihres sehr eifrigen Kreisvorsitzenden Herrn Stellrich, der es allein antwortend hat, den Verein auf diese achtbare Höhe zu bringen. In Stütze veranfaßt dieser Verein ein großes öffentliches

Lebensweisheiten.

Koniglich ist die Wirkung der Frau auf den Mann: Je mehr sie auszieht, desto mehr zieht sie an!
Es gibt zwei Sorten von Mädchen: Solche, die alles wissen möchten, aber nichts durchmachen wollen, und solche, die alles durchgemacht haben und davon nichts wissen wollen.
Manches Mädchen kriegt zum Schluß nur deshalb einen Mann, weil er sie zum Anfang nicht getriegt hat.
Wenn ein Mädchen erst sagt, sie hätte Durchsicht, daß es sich einmal vergessen könnte, leidet es bereits meistens schon an schlechtem Gedächtnis.

Sängerfest verbunden mit Stafetten, um die Mächtigkeit und Zuverlässigkeit des Chors zu beweisen.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Abstrich übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Öffentliche Erklärung.

Angesichts dessen, daß meine ehelichen Bemühungen, dem deutschen Volke hierzulande ein schmerzloses Hindernis zu beseitigen, jedem Hausbesitzer auch heute noch ein höches Vorbild! Aber das ist noch lange nicht alles. Sein Ideal war noch viel, viel höher. Der Hausbesitzer war für geradezu das Symbol der bürgerlichen Kultur. Diese würdevolle Note unseres allerechtesten Vorbildes wird während Goethes in bei den Lodger Goethefeierlichkeiten während heute abend 7 Uhr im großen Saale des Männer-Gelehrtenvereins, Petrikauer 243, einen schwungvollen Vortrag zu halten über das Thema: "Unser großer Goethe als Hausbesitzer und unser Verhältnis mit ihm". Ganz anders, kommt in Massen herbei! Nach dem Vortrag traditionelles gemütliches Beisammensein verbunden mit sonstigen Klageklagen über die Frechheit zahlungsunfähiger arbeitsloser Mieter. Gezeichnet: Kam Loh, Bevordneter und Präses der Fraktion der Hausbesitzer zu Lodg.

Johannes, der Kulturträger.

Scherzfrage.

Wer ist der Moralpfeiler in der "Moralischen Sänierung"?



Die Antworten sind nach einem Jahr abzugeben. wenn die Frage dann noch aktuell sein wird. Bis dahin kann die Antwort nur von Mann zu Mann ins Ohr ge-flüstert werden.

Achtung: Affenisationsunternehmer

Da unsere Dreckschleuder einen Defekt erlitten hat, nehmen wir jede Menge von Kloakensäuere entgegen. Nur Großlieferanten kommen in Frage, da unser Bedarf ein sehr bedeutender ist.

"Der Volksbote", Zamenhofstra. 1.

Wenn eine Frau jetzt sehr hell ist, verdammt sie die, häufig nur "einem dunklen Punkt" ihrer Vergangenheit.

Manche Weirat gleicht einem chemischen Prozesse dadurch, daß zwei Teile sich verbinden, wird ein dritter frei.

Es ist doch ganz merkwürdig, daß ein Mädchenjäger gerade dann, wenn er auf den Anstand geht, so häufig un-anständig wird.

Für den Lebensmann gibt es zwei Kategorien von Frauen. Die erste gibt ihm zu erkennen: "Bis hierher und nicht weiter", und die zweite: "Bis hierher . . . und so weiter."

Ein solches Weib erringt den Mann oft nur dadurch, daß sie ihn vieles "ahnen", — aber nichts "begreifen" läßt.

Vom Presseercenten angefallen.

MORALISCHE

OHRFEIEN

Lodz, den 1. April 1932

Die Zeitung erscheint, sofern sie gedruckt ist. Sie orientiert ihre Leser über alle (aber keine) Ereignisse. Wer die Verhältnisse nicht erkennen möchte in den Spiegel schauen. Und wenn dies noch nicht hilft, dann schlage man sich an die Brust und gehe in die Höhe.

Hochpolitische Ereignisse.

Die letzten Besprechungen der führenden politischen Männer des Pilsudski-Regimes beim Staatspräsidenten in Spala, die nachher in Warschau in noch kleinerem Kreise bei Ausschaltung des Staatspräsidenten fortgeführt wurden, haben hochpolitische Bedeutung erlangt. Wir glauben nicht gegen den Presseparagrafen des Strafgesetzbuches zu verstößen, wenn wir über die in den konspirativen Besprechungen gefassten Beschlüsse der bewährten Despotenheit ein wenig zur Kenntnis bringen.

Der wichtigste Beschlus ist: Vollkommene Liquidierung des diktatorischen Pilsudski-Regimes, wobei den Übergang zu demokratischen Zuständen eine Regierung des Prof. Bartel herbeiführen soll. Als Vorbedingung für die Umgestaltung der politischen Verhältnisse wird die Annahme für den Urheber des Manifestes sowie für sämtliche Handlanger des Machtmatrixes, die Polen 6 Jahre lang als eigene Domäne betrachtet haben, verlangt.

Prof. Bartel, der schon einmal in für die "Moralische Sänierung" kritischen Momenten einbringen mußte, hat bereits heute Besprechungen mit allen Oppositionsparteien, links und rechts, sowie mit denjenigen nichtpolitischen Fraktionen, die gegen das bisher herrschende Regimesystem auftraten, aufgenommen und hofft noch im Laufe des Tages eine Konzentration der Regierung der genannten Parteien zustande zu bringen.

Die erste Tat der neuen Regierung wird sein: Der Staatsverfassung wird wieder Geltung verschafft, es wird somit wieder die Freiheit der Person und der Ueberzeugung, die Freiheit der Presse und des Wortes eingeführt werden. Die politische und wirtschaftliche Entziehung wird aufgehoben, eine Steueramnestie nicht nur für die Reichsten erlassen werden. Die soziale Gesetzgebung wird nicht abgelehnt, sondern ausgeführt, die Unternehmer sollen unter Androhung staatlicher Repressalien gezwungen werden, ihre Betriebe voll in Gang zu setzen. Das Staatsbudget wird gemäß der Steuerfähigkeit der Bevölkerung reduziert, der Schuldendienst für den die Bevölkerung durch mehrfache Ueberzahlung der Produktionskosten ungerechtere Mittel aufbringen muß, eingestellt werden.

Die neue Regierung wird sich auch an das Ausland durch einen Appell wenden, in dem sie vor allem auf die politische Umwälzung in Polen hinweisen und sich dann mit der Bitte, Polen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wenden wird. "Künftig ist jetzt schon angekündigt worden, wofür günstige Anleihen, die bisher ausgeschoben, zu gewähren. Es wird dem Ausland versichert, immer sich bemühen zu bleiben, daß Polen ein Kulturstaat ist, der allen seinen Bürgern ohne Unterschied auf Rationalität gleiche Rechte und kulturelle Betätigung gewährt. Mit ganzer Kraft soll auch gegen die Kriegstreiber vorgegangen und das Ministerbudget des Kriegsministeriums bis auf ein Viertel reduziert werden.

ziert werden, wodurch auch die Abschaffung des stehenden Heeres erfolgen muß.

Diese hochpolitischen Beschlüsse sind, als sie gestern in Warschau nach 12 Uhr nachts bekannt wurden, mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Die Anhänger der Opposition zum bisherigen Regierungssystem verhalten sich zwar den geplanten politischen Neuerungen gegenüber noch zum gewissen Teile reserviert, aber desto enthusiastischer ist man in den "Sanierer"-Kreisen, hier möchte man gern wieder in der Nähe der Regierung sein.

Unsererseits müssen wir uns dem gemeldeten politischen Ereignis erklären, daß es am Ende ist, abzuwarten, ab Marischall Pilsudski sich letzten Endes nicht eines anderen überlegt. Der Spezialkurier, der per Flugzeug nach Wogyppe zu Marischall Pilsudski gelangt wurde, wird noch heute nachts zurückkehren. Ueber den allerhöchsten Entscheid werden wir somit erst morgen berichten können.

Die Finanzmilere heben.

Einer neuen glücklichen Idee ist es zu verdanken, daß die finanzielle Milere bei uns nunmehr mit Dechtheit befestigt werden wird. Beginnend mit dem heutigen Tage tritt nämlich eine Verordnung in Kraft, auf Grund welcher Diesel jeder Art, als auch Banditen, Selbstkranke, Brandstifter als Handwerker registriert und mit einer beträchtlichen Steuer belegt werden. Auch soll Diebeshandwerkzeug ähnlich wie die Feuerzeuge besteuert werden, wobei als Zeichen für die erfolgte Besteuerung auf diesen Werkzeugen ein besonderer Stempel ausgeprägt werden wird. Angesichts der großen Anzahl der Steuer unterliegenden Personen dürften die großen Löhner in unserem Budget bald gestopft werden.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die vielen von der Regierung in Aussicht genommenen Gesetzreformen haben den Minister für Handel und Industrie auf den glücklichen Gedanken gebracht, eine besondere Regierungsabteilung für Reformen zu errichten. Es ist mit einem Dauerbetrieb der Reformarbeit zu rechnen.

Verbötete Amerikennung.

Aus Warschau ist diejenige Nachricht eingetroffen, daß der Staatspräsident die Urteile gegen die ehemaligen Dreier Präsidenten aufgehoben hat. Der Staatspräsident und Marischall Pilsudski sind zu der Einsicht gelangt, daß die Verdienste der verurteilten Politiker für die Sache Polens so groß sind, daß sie durch Verleihung mit dem höchsten im Sein beschlossenen Orden des "Weißer Adlers" anerkannt werden müssen, wodurch dem politischen Staat mehr als durch die Weiterführung des Prozesses gebietet ist. Es ist aber noch keineswegs sicher, ob die ehemaligen Dreier Bekanntheit die Ehre annehmen werden.

Das Geheimnis mit in den Tod genommen.

Einer Spionin Ende

Der Selbstmord der Rotblonden.

In einem Hause von Helsingfors, der Hauptstadt Finnlands, fand man dieser Tage eine schöne junge Frau ermordet auf. Der Tod war durch Erschießen eingetreten. Die Ermordete, eine Frau Minna Graucher, besaß weder Angehörige noch Bekannte. Man wollte schon auf einen Raubmord schließen, als bei der Hausdurchsuchung ein sonderbarer Fund gemacht wurde.

Im doppelten Boden eines Koffers bemerkte man eine Reihe von Schriftstücken, aus denen einwandfrei hervorging, daß Frau Graucher eine der tätigen Spioninnen der Gegenwart gewesen war, für welche Partei, für welches Land sie arbeitete, ist unbekannt. Auf jeden Fall spielte die Spionin in der Lappobewegung eine große Rolle, eine Doppelrolle. Sie verriet die ihr anvertrauten Geheimnisse und darauf ist wohl auch ihr Tod zurückzuführen.

Nach den vorgefundenen Papieren zu urteilen, führte Frau Graucher in den letzten Jahren

ein ganz abenteuerliches Leben.

Woher die schöne Frau, die wegen ihrer rotblonden Haare viel bewundert wurde, eigentlich stammt, weiß niemand. Ob der Name Graucher überhaupt der wahren Identität entspricht, ist zweifelhaft. Auf jeden Fall steht fest, daß die Spionin sich vor einigen Jahren in Paris aufhielt, wo

sie eine diplomatische Mission zu erfüllen hatte, die sie mit großem „Geschick“ bewältigte. Man hat in diesem Zusammenhang auf die bekannte Entführung des weißrussischen Generals Kutsepow hingewiesen, bei der auch eine rotblonde Frau beteiligt gewesen sein soll. Einwandfreie Argumente findet man jedoch nicht dafür, daß Frau Graucher tatsächlich diese mysteriöse Persönlichkeit war.

Später hielt sich die Spionin im Fernen Osten auf und erfüllte auch hier eine geheimnisvolle Mission, über die nichts Näheres bekannt ist.

Überall dort, wo die Brandungen der Tagesereignisse zusammenschlugen, war man sicher, dieser rotblonden Schönheit zu begegnen.

In Genf, in Warschau, in Schanghai, nirgends war die unheimliche Spionin unbekannt. Welche Rolle sie in der diplomatischen Unterwelt spielte, läßt sich nicht ermessen, aber sie muß von großer Bedeutung gewesen sein. Es ist zu bedauern, daß die Schriftstücke von Helsingfors nur Fragmente enthielten.

Wie alle Spionentkarrieren einmal enden, so ist auch hier geschehen. Die unheimliche Spionin von der besessenen rotblonden Schönheit hat ihr Geheimnis mit in den Tod genommen ...

Aus Welt und Leben.

Ein Domherr des Diebstahls angeklagt.

Wie aus Salzburg (Österreich) berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Domherrn Angelberger wegen der Verschlebung der Kostbarkeiten aus dem Salzburger Domschatz das Verfahren wegen Diebstahls und gegen den Münchener Kunsthändler Brettschneider, der sich in Salzburg in Untersuchungshaft befindet, wegen Beihilfe eingeleitet. Domherr Angelberger befindet sich gegenwärtig zur psychiatrischen Untersuchung in der Salzburger Landesirrenanstalt.

Nach 11 Tagen lebend gerettet.

In der Nähe von Jassy (Rumänien) wurde in einem 25 Meter tiefen Steinbruch ein völlig erschöpfter Soldat gefunden, der vor 11 Tagen hineingestürzt war, jetzt von einem Hund entdeckt wurde und noch lebend gerettet werden konnte.

Für den Bau einer Sahara-Bahn

haben sich 250 französische Abgeordnete eingesetzt.

Eine Schülerentsführung in Deutschland.

Ein 13 Jahre alter Schüler aus Harjum (Deutschland) ist entführt und an seinen Eltern ein Erpressungsversuch verübt worden.

K.K.O. miasta ŁODZI

Narutowicza № 42.

nimmt Spareinlagen an:

zu 8 % pro Jahr — auf jederzeitiges Verlangen,
zu 9 % — bei Kündigung.

Vollkommene Garantie der Stadt.

Bürozeiten: von 9—1 und 4—6, Sonnabends von 9—1.

Sport.

Die internationalen Boxkämpfe der Union.

Das vorzügliche internationale Boxprogramm, mit welchem die Boxaktion der Union am kommenden Sonntag um 11.30 in der Philharmonie aufwartet, ist bestimmt dazu angetan, die Liebhaber dieses Sportzweiges in der Höhe in der Philharmonie versammelt zu sehen. Schon im Fliegengewicht gibt's einen harten Fight, da Wizer II in letzter Zeit gute Fortschritte machte und mit Langer einen schönen Kampf absolvieren dürfte. Im Bantamgewicht treffen zwei harte Puncher zusammen, denn Wizer I sowie Mroczk weisen in ihren Rekordlisten eine beachtenswerte Zahl der k. o.-Siege auf. Einen brillanten Fight gibt's im Federgewicht, da Krautwurst II sowie Frank als gute Tempoboxer bekannt sind. Im Leichtgewicht wird Mann eine schwere Aufgabe mit Schlegel haben, welcher ein flotter Draufgänger ist. Im Weltergewicht sind Kucharzki und Beranowski wiederum als zwei harte Puncher zu nennen, welche vor der Distanz den Kampf gewinnen wollen. Im Mitteltgewicht gibt's eine Delikatess im Kampf des dreifachen OS-Meisters Loch mit unrem international erprobten Seibel, welcher letzters zu seiner Hochform gekommen ist und den schönsten Kampf bei den Bezirksamtskämpfen gab. Im Halbschwergewicht erhält Wurm den k. o.-Schläger Zolondel vorgelegt, aber da er selbst seine

letzten Kämpfe bei den Bezirksmeisterschaften entscheidend durch k. o. gewann, so wird auch ihm die Kampfpart des Gegners liegen. Im Schwergewicht sind die Chancen auch ausgeglichen, da Kossubek als dreifacher OS-Meister hnt in sehr guter Form ist, was sein k. o.-Sieg in der zweiten Runde im Titelfight der OS-Meisterschaften am besten bewies. Stibbe muß auf der Hut sein und seinen Gegner nicht zu leicht nehmen, welcher unlängst Wozka glatt nach Punkten besiegen konnte.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Drogerie des Herrn Arno Dietel, Petrikauer 157, statt und geht flott vonstatten, was von dem großen Interesse, welches dieser Veranstaltung entgegengebracht wird, am besten zeugt.

Hauptgewinne

der 24. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 16. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nr. 5405 126942.
5000 Zloty auf Nr. 21184 130084.
3000 Zloty auf Nr. 25733 65128 110095 111951.
2000 Zloty auf Nr. 851 23459 31780 33248 43094
48465 49011 62062 82707 87626 88323 94993 96139
97131 111224 122031 122659 125775 129954 137264
137924.

1000 Zloty auf Nr. 3150 6917 17634 18025 20978
44031 45315 45827 50295 57910 75551 75885 81303
82519 90009 98793 98822 98951 100341 100347 104015
112832 126952 132011 159907.

500 Zloty auf Nr. 573 1626 3087 3664 4123 4613
4802 8670 9149 10047 10713 11864 13110 14544 14812
15894 16157 16691 20913 22328 23049 24116 25431
28794 28816 29403 29616 29637 31448 33652 33874
36408 37250 40736 40863 42568 43288 44570 46130
46828 47195 47529 47915 48184 48807 51349 51784
54327 55552 56973 57987 59839 61387 61991 62903
63464 64385 64974 66750 68564 69592 70314 70872
72035 73234 73946 74011 74159 74335 74955 75847
75862 76490 76884 77721 79601 84061 84836 85421
87856 88463 89508 89922 90376 90714 92637 93993
95864 97276 99617 101127 101364 102936 103074
103410 103473 104917 105259 105345 106478 106786
108092 109253 109968 111090 111486 111564 113176
113501 113676 114708 116967 117510 118020
118211 119405 121115 121741 122999 123112 124163
125482 126297 128961 129705 130529 130640 133910
135573 136026 136087 138027 139194 140092 140799
141453 142034 142837 144205 145126 146537 147189
149054 150137 154226 156822 157028 157684 159001
159004 159944.

Der wahre Jacob

die linksgerichtete deutsche Zeitschrift für Humor und Satire. Erscheinungsort Berlin.

Einzelnummer zum Preise von 60 Groschen zu haben im

Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse“

Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung).

Verlangen Sie Probehefte.

Warnung!

An unsere gesch. Monatsbezieher

Wir haben wiederholt bekanntgegeben, daß die monatliche Bezugsgebühr (Zl. 4.—) dem Zeitungsaussträger nur gegen eine von der Geschäftsstelle ausgestellte Quittung zu zahlen ist. Geleistete Zahlungen ohne Quittung können nicht anerkannt werden und laufen die Abonnenten Gefahr, noch einmal zahlen zu müssen. Auch bitten wir darauf acht zu geben, daß der Zeitungsaussträger eine saubere Quittung ohne jegliche Streichungen und Verbesserungen verabsolgt.

Die Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“.

Radio-Stimme.

Freitag, den 1. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.25 Vortrag, 15.45 Börse, 15.51 Vortrag, 16.10 Schallplatten, 16.20 Briefkasten, 16.40 Schallplatten, 16.55 Englisch, 17.10 Prima Aprilis, 17.35 Blasorchester, 18.50 Verchiedenes, 19.30 Filmchen, 20 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 1/2, 418 M.).

11.15 Sinfoniekonzert, 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 18 Jugendstunde, 18.25 Freiwilliger Arbeitsdienst, 19.10 Unterhaltungsmusik, 20.15 Deutsche Musikbühne, 21 Lehrstück: Das bleiche Sterben, 23 Bunte Stunde.

Rönnigswinterhausen (983,5 1/2, 1635 M.).

12.10 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 19.30 Stunde der Arbeit, 20 Aus Washington.

Langenberg (635 1/2, 472,4 M.).

12 Schallplatten, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Worüber man in Amerika spricht, 20.25 Varieté, 23 Tanzmusik.

Wien (581 1/2, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 16.10 Konzert, 19.05 Haupt-Gedächtnisfeier, 21.50 Feuilleton der Woche, 22.35 Tanzmusik.

Prag (617 1/2, 487 M.).

11 Schallplatten, 15.30 Violinkonzert, 17.05 Blasmusik, 18.20 Deutsche Sendung, 19.05 Konzert, 21.45 Schallplatten.

Die Geschmacksrichtungen der Hörer und die Statistik.

Die Programmleitungen der Sendestationen der ganzen Welt haben seit Beginn ihrer Arbeit sich nach den Geschmacksrichtungen ihrer Rundfunkhörer richten müssen. Die Sache ist nicht leicht, wenn man bedenkt, daß der Geschmack der Hörer sehr vielartig und kapriziös ist. Jedoch im Laufe der verflochtenen Arbeitsjahre hatten die Programmleitungen an Hand tausender eingelangter Briefe die Möglichkeit, ihren Arbeitsplan demgemäß aufzubauen. Wenn sich auch in Radiobriefkästen der einzelnen Sender manchmal die widersprechendsten Wünsche befinden, die zu erfüllen ein Ding der Unmöglichkeit ist, so kann man sich doch auf Grund dieser eine gewisse Ueberblick über den Geschmack der Hörer bilden.

Die Tatsache steht fest, daß der Rundfunkhörer vom Radio in erster Linie Zerstreuung und Unterhaltung verlangt, erst an zweiter Stelle steht die Wissenschaft. Dies ist von den Programmleitern wohl verstanden worden, und darum steht auch die Musik prozentual an erster Stelle. Sofern es sich um polnische Sender handelt, so bilden die Musikdarbietungen 60 Prozent sämtlicher Darbietungen, wovon zwei Drittel auf lebende Musik fällt, ein Drittel auf Schallplattenübertragungen; Vorlesungen und Feuilletons bilden nur 17 Prozent des Programms, literarische Darbietungen 4 Prozent, Kinderstunden 3 Prozent, Gelegenheitsübertragungen 2,5 Prozent und der Rest sind Bekanntmachungen, Nachrichten und ähnliches.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Generalversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am Sonnabend, den 2. April, um 6 Uhr abends findet in der Petrikauer 109 die ordentliche Generalversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Berichte des Präsidiums, 2. Neuwahlen und 3. Allgemeines. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der Lodzger Ortsgruppe ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Dst, Nowo Targowa 31. Freitag, den 1. April, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. b. l. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

<p>Capitol Zawadzka 12</p> <p>Heute und folgende Tage Großes Feiertagsprogramm! Der in der ganzen Welt Aufsehen erregende Film Ben-Hur wurde mit ungeheuren Kosten aufwand in einen Tonfilm umgearbeitet und übertrumpft jetzt alles bisher dagewesene. In den Hauptrollen: Ramon Novarro, Carmel Myers, Max Mac Avoy. Beginn der Vorstellungen: 4.30 Uhr, Sonnabend und Sonntag 12.30 Uhr. Populäre Preise. Der Saal ist gut geheizt.</p>	<p>Uciecha Limanowskiego 36</p> <p>Heute und folgende Tage Großer Doppelsieger! I. Die Kleinodien aus dem heiligen Dvar Die 2. Serie aus d. Abenteuerfilm „Tarzan, der Herrscher der Dschungel“ mit Grant Meril und Natalja Kingston. II. Humor! Lachsalven! Die Perle der poln. Produktion „Spielereien des Geldes“ Fröhliches Abenteuer zweier Freunde im Luna-Par. Nächstes Programm: 1) Das Weib in den Flammen, 2) ???</p>	<p>Corso Zielona 2/4</p> <p>Heute und folgende Tage Konkurrenzloses Feiertagsprogramm! I. „Groberer der Herzen“ mit Viktor Mac Langlen. II. Laurel und Hardy in einer ungewöhnlichen Tonfilmkomödie. Außer Programm: Fröhliche Farc.</p>	<p>Oświatowe Wodny Rynek</p> <p>Heute und folgende Tage Großes Feiertagsprogramm! Für Erwachsene: Der blaue Engel mit Emil Jannings u. Marlene Dietrich Für die Jugend: Kampf ums Gold Erlebnisse der Goldsucher.</p>	<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p> <p>Heute und folgende Tage Großes Osterprogramm! Die lustige, pikante Komödie „Er und seine Schwester“ In den Hauptrollen: Wlasta Bucion und Annh Ondra. Außer Programm: Sonofilm - Zugabe. Anfang an Wochentagen 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags 2 Uhr.</p>	<p>ODEON Przejazd 2 WODEWIL Główna 1</p> <p>Heute und folgende Tage Großes Feiertagsprogramm! Der unvergleichliche Eroberer aller Frauenherzen Harry Liedtke im Film: „Donauwalzer“ In den übrigen Rollen: Begi Norman Ernest Berebes</p>
---	--	--	--	---	---

Lodzger Musikverein „Stella“
Rapiurkowskiego 62/64.

Sonnabend, den 9. April, findet in Saale des IV. Zuges der Lodzger Kreis-Feuerwehr die diesjährige **Ordentliche Generalversammlung** statt und zwar um 7 Uhr abends im ersten Termin und falls diese wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlussfähig sein sollte, am selben Tage um 9 Uhr abends im zweiten Termin und dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

Tagesordnung:
1) Berlesung des Protokolls; 2) Berlesung und Berichtigung des Rechenschaftsberichts für das verlossene Jahr; 3) Neuwahlen; 4) Anträge
Die Berwaltung.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.
Sonntag, den 3. April i. J. im eigenen Lokale
Fünf-Uhr-See
zu welchem die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladet die Berwaltung.

Venerologische der Spezialärzte Heilanstalt Zawadzka 1.
Don 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — **Konsultation 3 Slots.**

— Die —
Zeitschriften für das Arbeiterhaus

- „Die Gesellschaft“ Internationale Revue für Sozialismus und Politik. Monatlich ein Heft; vierteljährlich. 3L.12.—
- „Der Kampf“ Sozialistische Monatschrift Herausgegeben v. Friedrich Adler, Wien vierteljährlich 3.—
- „Die Sozialistische Bildung“ mit d. Beilagen „Wächter“ und „Sozialistische Erziehung“ vierteljährlich 4.—
- „Der wahre Jakob“ Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung. Jede 14 Tage ein Heft vierteljährlich 4.—
- „Die Frauenwelt“ Das Blatt für die schaffende Frau. Mit Schnittmusterbogen. Jede 14 Tage ein Heft vierteljährlich 6.—
- „Die Gemeinde“ Halbmonatsschrift für sozialistische Arbeit in Stadt und Land vierteljährlich 7.50

Zu beziehen durch den **Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspreffe“** Lodz, Petrikauer 109

Johann Sebastian Bach
Matthäuspasion
Auführungen
am Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr und am Sonntag, den 3. April, nachmittags 4.30 Uhr in der **St. Matthäikirche**
Ausführende:
Solisten: Jesus — Rudolf Wagle, Berlin.
Evangelist — Max Mansfeld, Berlin.
Sopran — Mia Neufinger-Thoenissen, Berlin.
Alt — Hilbe Ellger, Berlin.
Baß — Siegmund Jablonowski, Berlin.
Instrumentalsolisten: Cembalo — Walter Drwenski, Berlin
Orgel — Paul Brüdert.
Violine — die Herren Moriz Lewal und Eugen Raabe.
Oboe und Englisch Horn — die Herren Kleindienst, Warschau, und Primke.
Flöte — die Herren Kutarski u. Eisenmann
Chor I u. II: Der gemischte Chor des Lodzger Männer-Gesangsvereins.
Orchester I: Das Lodzger Philharmonische Orchester.
Orchester II: Das Kammerorchester am Lodzger Männer-Gesangsverein.
Knabenchor: 100 Schüler des Deutschen Gymnasiums.
Dirigent: **Adolf Bouge.**
Der Reingewinn ist für die St. Matthäi-Kirche bestimmt.
Programme sind ab 21. März in der Drogerie des Herrn **Arno Dietel**, Petrikauer 157, Tel. 127-94, zu haben.

Büro
Albert Bayer
Piotrkowska 83 Lodz Tel. 240-90
Regulierung und Aufwertung von Hypotheken, Erbschafts-Auseinandersetzungen, Klagen und Berufungen in Steuerangelegenheiten, Mietsklagen, Ehescheidungen, Adoptierungen und Richtigstellung von Irrtümern in standesamtlichen Urkunden, Uebersetzungen, Inkasso, Eingaben an sämtliche Behörden.

Dr. med. NIEWIAZSKI
Facharzt für Haut-, Horn- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Telefon 158-40
Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Alte Gitarren und Geigen
kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Hübne,
Alexandrowska 64

Etwas für die Frauen!
Die neuesten Handarbeitshefte, wie:
Bunte Kreuzstich-Muster für Kinderfaschen, Decken und Kissen.
Gesticktes u. Gehäkeltes für Damen- u. Kinderbekleidung, Decken, Kissen, Taschen usw.
Filz-Häkelerei
Blumen aus Wolle
Schmale Häkelstücken
Baß-Verarbeiten
Rund-Filz
billiger als überall
Schiffchen-Arbeiten
Schneidstücken
Wiener Wollmoden
Zu haben im **Buchvertrieb „Volkspreffe“** Lodz, Petrikauer 109 (Lodzger Volkszeitung)

Kauf aus 1. Quelle
Große Auswahl
Kinderwagen, Metallbettstellen, Federmatratzen (Patent), amerik. Wringmaschinen
erhältlich im **Fabrik-Lager „DOBROPOL“** Lodz, Piotrkowska 73
Tel. 158-61, im Hofe.

Dr. Heller Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Natwostraße 2, Tel. 179-89
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen speziell von 4-5 Uhr nachm.

Doktor H. WOŁKOWYSKI
Cegielniana № 4
Telephon 216-90
Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
Empfängt von 8-2 und von 5-9 Uhr
Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr.

Dr. N. Haltrecht **Dr. med. H. Rózaner**
Piotrkowska 10 **Spezialarzt für Haut-, Horn- und venerische Krankheiten.**
Telephon 245-21
NARUTOWICZA 9,
Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Tel. 128-98.
Empfängt von 8-9.30 Uhr morgens, von 12.30-1.30 nachm. und von 5-9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr norm.
Empfängt von 8-10 und 4-8 Uhr.

Kino-Programm.
Capitol: Ben-Hur
Casino: Westfront 1918
Corso: Eroberer der Herzen
Grand-Kino: Urwald
Luna: Geheimdienst
Odeon und Wodewil: Donauwalzer
Oświatowe: Der blaue Engel — Kampf ums Gold
Przedwosnie: Der lustige Leutnant
Palace: Cohn und Kelly in Afrika
Rakieta: Er und seine Schwester
Splendid: In jedem Hafen ein Mädchen